

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1822

Der Sommerabend

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

Der Sommerabend.

D, lueg doch, wie isch d'Sunn so müed,
 lueg, wie sie d'Heimeth abezieht!
 O lueg, wie Strahl um Strahl verglimmt,
 und wie sie 's Fazenetli nimmt,
 e Wülkli, blau mit roth vermüschet,
 und wie sie an der Stirne wüschet.

's isch woher, sie het au übel Zit,
 im Summer gar, der Weg isch wit,
 und Arbet findt sie überall,
 in Hus und Feld, in Berg und Thal.
 's will alles Flecht und Wärmli ha,
 und spricht sie um e Segen a.

Meng Blüemli het sie usstaffiert,
 und mit scharmante Farbe ziert,
 und mengem Immlli z'trinke ge,

und gseit: Hesch gnug und witt no meh?
 und 's Chäferli het hinte no
 doch an si Tröppli übercho.

Meng Some: Chöppli het sie gsprenzt,
 und 's zitiig Sömli use g'lenzt.
 Hen d'Vögel nit bis z'allerlest
 e Bertles gha, und d'Schnäbel g'wezt?
 Und keis goht hungerig ins Bett,
 wo nit si Theil im Chröppli het.

Und wo am Baum e Chriesi lacht,
 se het sie'm rothi Bäckli gmacht;
 und wo im Feld en Aehri schwankt,
 und wo am Pfohl e Nebe rankt,
 se het sie eben abe glengt,
 und hets mit Laub und Bluest umhengt.

Und uf der Bleichi het sie gschafft
 hütie und je us aller Chrafft.
 Der Bleicher het si selber g'reut,
 doch het er nit; vergelts Gott, g'seit.

und het e Fran ne Wöschli gha,
 se het sie trochnet druf und dra.

's isch weger wöhr, und überal,
 wo d'Sägesen im ganze Thal
 dur Gras und Halme gangen isch,
 se het sie g'heuet froh und frisch.
 Es isch e Sach, by miner Treu,
 am Morge Gras, und z'Obe Heu!

Drum isch sie iez so sölli müed,
 und brucht zum Schlof kei Obe-Lied;
 ke Wunder, wenn sie schnuust und schwitzt.
 Lueg, wie sie dört uf's Bergli sitzt!
 iez lächlet sie zum letzte mol.
 Iez seit sie: Schlofet alli wohl!

Und d'unten isch sie! W'üt di Gott!
 Der Guhl, wo uffem Chiltz-Thurn siobt,
 het no nit gnug, er bschaut sie no.
 Du Wundervöñ, was gassch denn so?
 Was gilts, sie thut der bald dervür,
 und zieht e reißen Umhang für!

Sie dunret ein, die guti Frau,
 sie het ihr redli Hus: Ehrlich au.
 Sie lebt gwis mittem Ma nit gut,
 und chunnt sie heim, nimmt er si Hut;
 und was i sag, iez chunnt er bald,
 dört sitzt er scho im Föhre-Wald.

Er macht so lang, was tribt er echt?
 Me meint schier gar, er traut nit recht.
 Chumm numme, sie isch numme do,
 's wird alles sy, se schloft sie scho.
 Iez stoht er uf, und luegt ins Thal,
 und 's Möhnli grüest en überal.

Denkwohl, mer göhn iez au ins Bett,
 und wer kei Dorn im G'wisse het,
 der brucht zum Schlofen au kei Lied;
 me wird vom Schaffe selber müed;
 und öbbe hemmer Schöchli gmacht,
 drum gebis Gott e guti Nacht!